Dreizehntes Kapitel.

Die Tänzerin.

Dem bunten Schmetterlinge gleich,
So fliegt sie leichtbeschwingt dahin,
Von außen hold und anmutreich —
Doch wohnt auch eine Seele drin?

Lilly hatte durch Madame Mutzenbrecherin und Bella so viel von dem bevorstehenden Feste gehört, daß ihre Erwartungen aufs höchste gestiegen waren, und da die Tante ihr verheißen hatte, daß sie alles mit ansehen solle, so konnte sie den Beginn kaum erwarten, obgleich sie im Herzen dem Hofmarschall beistimmen mußte, daß dies eigentlich keine Zeit sei, um Feste zu feiern. In den Ecken der Säle, welche für die Gesellschaft geöffnet wurden, waren hier und da kleine Tischchen aufgestellt, mit Zuckerwasser und andern kühlenden Getränken zur Erfrischung der Gäste besetzt; hinter einem derselben sollte Lilly stehen und das ganze Treiben aus nächster Nähe ansehen. Zuerst hatte ihr Stolz sich dagegen gesträubt, die Rolle einer Dienerin zu spielen, doch hatte die Neugier gesiegt; sie hatte sich bereit erklärt, das vorgeschriebene Kostüm anzulegen und die einfachen Dienstleistungen zu übernehmen, wobei sie ihren gesicherten Platz nicht zu verlassen brauchte.

Der Abend kam, die Festsäle des Schlosses prangten in wahrhaft königlichem Glanze. Die zahllosen Wachskerzen auf den Kronleuchtern verbreiteten ein schönes, mildes Licht, in welchem die vornehme Ausstattung, zu voller Wirkung kam. Aus dem vorderen Salon, Salle des Suisses genannt, gelangte man durch sechs große Zimmer in einen prachtvoll ausgeschmückten Saal und dann in die Bildergalerie; von den weiteren vierzehn Prachtgemächern waren heute nur wenige geöffnet. Überall sah man kostbare Möbel, schön gemalte Decken, hohe Wandspiegel mit silbernen Rahmen, riesige Kronleuchter von massivem Silber, ja in dem prächtigsten Saal war selbst die Brustwehr des Orchester-Balkons von diesem edlen Metall, das im Glanz der tausend Kerzen schimmerte und blinkte. Die Räume füllten sich mit einer strahlenden Gesellschaft; zwischen den geputzten